

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Die Belagerung von Altbreisach im Jahr 1638

urn:nbn:de:bsz:31-62031

J ä n n e r h a t 31 T a g e .

Die ersten Tage des Jänners sind unfreundlich.

Neumond den 3. verspricht gelinde Witterung.

Erst Viertel den 11. läßt Regen erwarten.



Vollmond den 17. verursacht trübes Gewölk.

Letzt Viertel den 24. ist zu Sturmwind geneigt.

Die Belagerung von Altbreisach im Jahr 1638.

Altbreisach war einst der Schlüssel des Oberrheins, wie Mainz noch des Mittelrheins. Leider haben wir jetzt keinen Schlüssel am Oberrhein mehr. Das Thor ist offen, der Franzose kann hereinspazieren, wie er will, nachdem er auch Straßburg vor fast 150 Jahren an sich gerissen. So war es zur Zeit des dreißigjährigen Kriegs nicht, sondern Breisach damals der oberdeutschen und elsässischen Lande Hort und Wehr. Wer Breisach hatte, war so viel als Meister vom Elsaß. Darum wollte es Oestreich behaupten und Frankreich erobern. Herzog Bernhard von Weimar aber, der im französischen Dienst Feldherr war, trachtete darnach, es für sich zu behalten. Vier Monate wurde darum gekämpft, drei Schlachten geschlagen, die der Belagerer Bernhard alle gewann, und jedesmahl den Entschluß glücklich abtrieb, eilfbundertausend Reichsthaler und achtzigtausend Mann kostete die Belagerung, und wäre die Festung besser verproviantirt gewesen, so würden noch viel Franzosen und Deutsche haben in das Gras beißen müssen. Den 9. Dezember 1638 übergab sich Breisach an Herzog Bernhard aus Hungersnoth, die so groß war, daß es seit der Zerstörung Jerusalems keine solche Gräueltathen von Hungerwuth mehr gab. Ein Bericht hierüber lautet buchstäblich also:

Die Hungersnoth in Breisach ist über alle

Maßen gewesen, und sind in einem Tage acht vornehme Kinder auf einmal verloren worden. Man hat die Körper, so schon etliche Tage in der Erde vergraben gelegen, wieder herausgescharrt, aufgeschnitten und ihre inwendige Därme hinweggefressen. Die gefangenen Soldaten in dem Stockhaus haben mit den Fingern Löcher in die Mauern gearbeitet, sich mit dem schädlichen Kalk zu erlaben; die Todten wurden von ihren Kameraden ungekocht gegessen. Die gefangenen seyn, wiewohl ihrer 80 gestorben. Es haben die Soldaten eines Pasteten-Bäckers Jungen beredet, ihnen nachzufolgen, unter dem Schein, ihm einen Bißten Brods zu geben, den sie aber in ihrem Quartier geschlachtet und verzehret haben. Des Morgens hat man bisweilen etliche Todtentörper auf den Gassen gefunden. Die hohen Offiziere hatten Brod von Haber, die andern von Kleien und Eichenrinden gebacken, item Pferd- und andere Thierhäute gegessen. Man gab ein Fübretel oder Malter (so 6 Sester machte) Kleien für 132 fl., ein halb Pfund Kleien-Brod für 18 Bagen. Für 3 Pfund Brod und eine Maas Wein ward ein goldener Ring mit einem köstlichen Diamant gegeben. Für einen Sester gemahlene Frucht gab eine Frau etliche Kleinodien, auf 80 Reichsthaler werth; und wurden für einen Sester von einer Frau 200 Reichsthaler angeboten. Ein Laib Brod galt 4 Reichsthaler, ein Ey einen Gulden, ein Huhn 5 Gulden, ein Pfund Salz 12 Bagen, ein Apfel 3 Bagen, ein

M ä r z hat 31 T a g e .

Der Anfang des März ist zu Schnee geneigt.

Neumond den 2. dürfte kaltes Wetter verursachen.



Erst Viertel den 9. erzeuget rauhe Winde.

Vollmond den 16. umwölkt die Luft.

Letzt Viertel den 24. neigt sich zu schöner Witterung.

von Schönfels, nebst andern an sich, und bediente sich eines böhmischen Kochs, Namens Schwalbe, der sich in Eurfürstliche Dienste begab, zum Spion. Als nun selbiger dem Kauffung berichtet, daß der Eurfürst eine Reise nach Leipzig gemacht habe, benutzten sie die Gelegenheit, und kamen am 7. Juli 1455, um Mitternacht, nebst 36 Reitern vor das Schloß zu Altenburg, und erkriegen daselbe auf einer angelegten Leiter in der Stille. Als sie in dem Schlosse waren, verriegelten sie der Eurfürstin und einiger Hofbedienten Gemächer, gingen auf der Prinzen Kammer zu, und nahm Kauffung Prinz Ernst mit sich aus dem Fenster, die Leiter hinunter, Mosen aber ergriff anstatt Prinz Albrecht, der sich unter das Bett versteckt hatte, einen jungen Grafen von Barby. Als Kauffung diesen Irrthum wahrnahm, übergab er Prinz Ernst dem Mosen, kam wieder ins Schloß und führte Prinz Albrecht mit sich heraus. Die Eurfürstin war indessen erwacht; weil sie aber nicht aus dem Gemach kommen konnte, rief sie dem Kauffung aus dem Fenster zu, er sollte der Prinzen schonen, er werde erhalten, was er verlange, denn, man kann sich denken, mit welcher Verzweiflung ihr Mutterherz kämpfte. Sie hatten sich indessen dergestalt getheilt, daß Kauffung nebst Prinz Albrecht nach Böhmen eilte, Mosen aber und Schönfels nebst Prinz Ernst nach Franken, damit, wenn eine Parthei gleich ergriffen würde, durch die andere könnte Gnade erlangt werden. Es entstand aber ein Lärm in dem Schlosse, welcher auch in

die Stadt kam, wo die meisten Hofbedienten sich lustig gemacht hatten; und wurde sofort ein Courier an den Eurfürsten nach Leipzig geschickt, auch den Flüchtigen nachgesetzt, und alle Sturmglocken auf den Dörfern geläutet, daher Kauffung, als er die Glocken klingen hörte, durch lauter unwegsame Dörfer eilte, und kaum noch eine halbe Meile von den böhmischen Gränzen war. Indessen stellte sich Prinz Albrecht vor Hunger und Durst ganz krank; daher Kauffung seinen Gefährten voran schickte, er aber nebst noch zwei andern von den Pferden stiegen, um für den Prinzen Erdbeeren zu suchen. Es kam ein Köhler ungefähr dazu, welchen sein bellender Hund auf die Spur brachte. Dieser fragte den Kauffung, wo er mit dem Knaben hin wolle? Dem gab er zur Antwort, er sey ein böser Dube, der seinem Herrn entlaufen, dem wolle er ihn wieder zuführen. Kauffung aber verwickelte sich, nach göttlicher Fügung, in dem Gesträuche so stark, daß er sich sofort nicht wieder los machen konnte, daher der Prinz die Gelegenheit nahm, und dem Köhler ins Ohr sagte, daß er Eurfürst Friedrichs Prinz wäre, und entführt worden sey, worauf einer von den Reitern, so bei Kauffungen waren, einen Hieb nach dem Prinzen that, aber ihn verfehlte; daher der Köhler bewogen wurde, mit seinem Schierbaum einen Schlag nach dem Reiter zu thun; er schlug auch nach Kauffungen, welchen er würde umgebracht haben, wenn der Prinz nicht für ihn gebeten hätte. Als indessen des Köhlers Hund stark zu bellen

Der April sänat an
t dem Neumond bei
lindem Wetter.

Erst Viertel den 8.
rursacht kühle Wit-
rung.



Vollmond den 15.
will Regen bringen.

Lezt Viertel den 23.
verursacht rauhe Luft.

Neumond den 30.
endiget den Monat mit
milder Witterung.

nsing, kam dessen Frau kerbel, welche den
ndern Köhlern ein Zeichen gab, die dann
nsammen kamen, den Kaufungen gefangen
lahmen, und denselben nebst dem Prinzen
in das benachbarte Kloster Grünbazu brach-
ten. In dessen wurden auch von den Gefähr-
ten des Mosen 6 ergriffen, und weil die übri-
gen merkten, daß man ihnen stark nachsetze,
hielten sie sich ohnfern dem Schlosse Steina
in einer Höhle 3 ganze Tage auf, baten sich
beim Prinz Ernst Gnade aus, schrieben an
Friedrich von Schönburg, Amtshauptmann
zu Zwickau, und versprochen den Prinzen
auszuliefern, wofern man ihnen würde Gnade
wiederfahren lassen, und als ihnen solches
versprochen, lieferten sie den Prinzen nach
Hartenstein. Prinz Albrecht wurde der Mut-
ter zu Altenburg, Prinz Ernst dem Vater
nach Chemnitz überliefert, worauf der ganze
Hof nach Ebersdorf ging, wo damals eine
berühmte Wallfahrt war, daselbst Gott dank-
ten, und zum Andenken der Prinzen und
des Köhlers Kleider aufhängen ließen. Dem
Köhler wurde vergönnet, daß er lebensläng-
lich so viel Holz im Walde schlagen durfte,
als er zu seinem Unterhalt nöthig habe. Es
wurde ihm auch ein Gut eingeräumt, und
essliche Malter Korn verehrt, welche die Fa-
mille noch genießt. Kaufung wurde hierauf
den 14. Juli zu Freyberg enthauptet, sein
Leichnam prächtig in den Sarg gelegt und
Anfangs in der St. Peterskirche begraben,
bald aber ausgegraben, und nach Neukirch,
einem benachbarten Dorf, gebracht. Seine

Freunde hatten zwar noch Gnade für ihn
ausgebeten; allein der ausgesandte Bote kam
zu spät. Sein Bruder Dietrich wurde gleich-
falls, wegen einigen verwegenen Worten,
zu Altenburg enthauptet. Schwalbe nebst
einigen andern wurden zu Zwickau mit glühen-
den Zangen zerissen und geviertheilt. Mosen
aber und Schönfels erhielten Gnade, die
ihnen Prinz Ernst versprochen; man weiß
aber nicht, wo sie hingekommen sind. Diese
Geschichte, worin das Walten der göttlichen
Fürsorge deutlich verspürt wird, ist um so
denkwürdiger, da wir, wo die beiden geraub-
ten Prinzen umkommen wären, wohl ein
ganz anderes Deutschland, ja ein anderes
Europa hätten; denn von Albrecht kommen
her die Churfürsten und jetzigen Könige von
Sachsen, von Ernst aber die vielerlei Herzoge
in Sachsen. Ohne den Schutz und die Günst
jener Churfürsten und Herzoge aber wäre die
Reformation in der Geburt erstickt worden.

Der Mann von Ros.

Zu Ros, einem Flecken einer englischen
Grafschaft Hereford, lebte noch zu Anfang
des letztverflohenen Jahrhunderts ein Edler,
dessen ganzes Leben in Freuden der Wohl-
thätigkeit hinaros. Sein Name war John
Kyrle; aber kaum war in dieser Gegend die-
ser Name bekannt: er hieß bei Alt und Jung
anders nicht, als der Mann von Ros. Eine
reiner, von aller Nebenabsicht entferntere

B